

Reformation im Gespräch

**Herr Dr. Luther, am 31.Oktober haben wir wieder Ihres Thesenanschlags in Wittenberg gedacht, mit dem 1517 die Reformation der Kirche begann. Ist das Ihrer Meinung nach überhaupt noch aktuell?**

Ich habe damals nach einem Zugang zu Gott ohne Zwang gesucht. Ich erlebte viel Zwang, in der Familie und in der Kirche. Das scheint mir heute kein echtes Problem mehr zu sein. Dafür leben die Leute heute oft in einer gefährlichen Vorstellung von persönlicher Freiheit...

**Was meinen Sie mit „gefährlicher Freiheit“, Herr Luther? Nehmen wir mal die Coronakrise. Können Sie das etwas konkreter erklären?**

Ja, gerne. „Zur Freiheit hat uns Gott berufen...“ hat der Apostel Paulus im Galaterbrief die Christen gemahnt. Weder religiöse Pflichten oder ein Ablass können uns vor Gott zu gerechten Menschen machen, sondern nur der Glaube an Christus. Man könnte ebenso heute sagen: Weder Impfen gegen Corona noch Nichtimpfen macht uns zu gerechten Menschen. Doch „es hat sich die Menschenfabelei vom freien Willen eingeschlichen (...) als sei es erlaubt, zu tun was man will.“ (Luthers Werke Bd.2 S.559). Schon der Apostel schreibt:

(Gal.5,6) „Vor Christus zählt der Glaube, der durch die Liebe tätig ist!“ Deswegen halte ich es für gefährlich, wenn bei der Impffrage nur jeder auf sich selbst schaut und meint alles für sich entscheiden zu dürfen und das Wohl der Mitmenschen nicht mit im Auge hat. Das ist nicht die Freiheit von der ich gesprochen habe. In meiner wichtigsten Schrift habe ich von der „Freiheit eines Christenmenschen“ geschrieben, dass ein Christ frei ist und niemanden untertan aber gleichzeitig jedem Menschen ein dienstbarer Knecht sein soll. Wie verhalten wir uns also dienstbar gegenüber den Menschen, die durch Corona einen angehörigen verloren haben? Wie verhalten wir uns gegenüber dem Krankenhauspersonal, das täglich schwere Fälle behandeln muss? Wie verhalten wir uns gegenüber den Patienten, die wegen einer anderen Krankheit derzeit keinen Platz auf einer Intensivstation finden? Es ist ein Ausdruck von Nächstenliebe, wenn wir das unsere beitragen, dass die Pandemie endlich aufhört. 1527 hatten wir die Pest. Ich schrieb: "Wenn Gott tödliche Seuchen schickt, will ich Gott bitten, gnädig zu sein und der Seuche zu wehren. Dann will ich das Haus räuchern und lüften, Arznei geben und nehmen, Orte meiden, wo man mich nicht braucht, damit ich nicht andere vergifte und anstecke und ihnen durch meine Nachlässigkeit eine Ursache zum Tode werde. Wenn mein Nächster mich aber braucht, so will ich weder Ort noch Person meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen. Siehe, das ist ein gottesfürchtiger Glaube, der nicht tollkühn und dumm und dreist ist und Gott nicht versucht." (Luthers Werke Band 5, Seite 334f.) Deshalb ist Impfen ein Beitrag zur Freiheit und auch aus christlicher Sicht ein „Lichtblick“ für alle. Herr Luther, man merkt, dass Ihr Engagement aus dem Glauben heraus für aktuelle Fragen auch Jahrhunderte nach der Reformation immer noch groß ist. Vielen Dank für das Gespräch!